Vorbild Schweiz

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **164 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorbild Schweiz

In der Schweiz gibt es keine Personenminen mehr. Die letzte Tretmine 59 wurde im Dezember 1997 der industriellen Entsorgung zugeführt.

Mit dem vollständigen Verzicht auf den Einsatz von Personenminen hat die Schweiz eine Vorbildrolle gespielt.

Der Bundesrat möchte das im «Ottawa-Abkommen» verankerte Verbot möglichst rasch ratifizieren lassen. Dieses Abkommen wird rechtsgültig, wenn 40 Nationen ratifiziert haben.

Die Schweiz hat im Kampf gegen das Minenelend bereits einen beachtlichen weiteren Schritt genommen:

Das «Internationale Zentrum für humanitäre Minenräumung» soll 1999 in Genf seine Tätigkeit aufnehmen.

Dort sollen die wichtigsten Minenräumoperationen von der Schweiz vernetzt werden.

Die Schweiz wird Konferenzen über Minenräumoperationen leiten. Am Zentrum selber werden Manager und Informatikspezialisten für die Minenräumprogramme der Welt ausgebildet.

Und schliesslich werden Überlegungen angestellt, mit welchen Methoden Minen effizienter aufgefunden und entschärft werden könnten. Das Zentrum wird als Stiftung betrieben und von einem Schweizer geleitet. Wesentlich wird eine enge Zusammenarbeit mit dem IKRK sein.

Nationalrat Theo Meyer schlägt in einem Postulat vor, den Zeitplan zur Fertigstellung des Zentrums zu straffen.

Minenräumen ist eine humanitäre Aufgabe. Sie muss mit aller Seriosität betrieben werden. Bereits wittern Geschäftemacher einen «neuen Markt». Das Schweizer Zentrum für Entminung kann diese Entwicklung aufhalten.

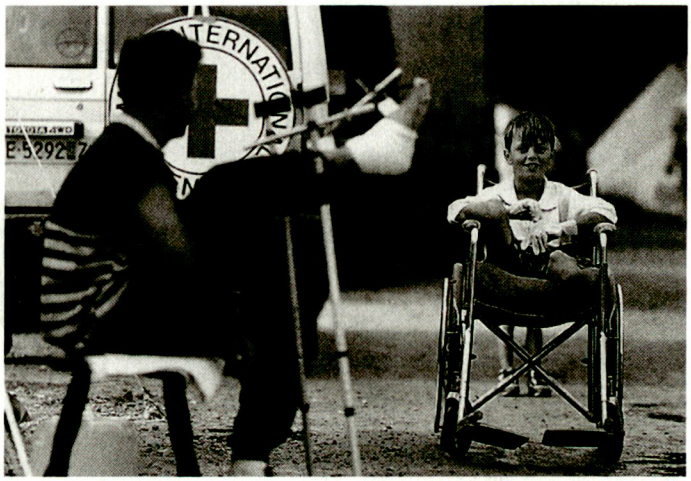
Die Rolle der Schweiz im Kampf um das Verbot der Personenminen wurde weltweit wohlwollend aufgenommen.

Die Schweiz hat nicht vergessen, dass sie vor 50 Jahren von heute 188 Staaten zum Depositarstaat der Genfer Konvention gewählt wurde. Eine Treuhänderrolle, auf die wir stolz sein dürfen. 1999 ist das Jubiläumsjahr:

50 Jahre Genfer Konventionen
50 Jahre Depositarstaat Schweiz

Die Schweiz wird die Möglichkeit zu nutzen wissen, weitere Beweise internationaler Solidarität und schweizerischer humanitärer Tradition zu erbringen.

Louis Geiger
Stellvertretender Chefredaktor



Weltweit wird alle 20 Minuten eine Person durch Personenminen getötet oder schwer verletzt. Die Schweiz vernichtete ihre letzte Personenmine Ende 1997.